

9. Sonntag nach Trinitatis, 28. Juli 2024, Predigt über Matthäus 13,44:

„Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir wollen heute über folgendes nachdenken: 1. Ist Jesus ein guter Vermögensberater? 2. Der Mut zu einer einseitigen Vermögensanlage! 3. Gottes Mut zum Risiko! 4. Die entscheidende Investition unseres Lebens!

1. Ist Jesus ein guter Vermögensberater?

Da verkauft ein Mensch alles, was er besitzt, bis auf das letzte Hemd und kauft mit dem Geld, das er zusammengekratzt hat, ein Stück Land, einen Acker. Für völlig verrückt werden ihn die Leute gehalten haben. Ist Jesus ein guter Vermögensberater?

Ein moderner Anlage- oder Vermögensberater würde von einer solchen einseitigen Investition wohl abraten. „*Sie sollten bei der Anlage Ihres Vermögens auf eine gute Mischung achten*“, rät ein guter Berater seinem Kunden. „*Das Sparbuch ist relativ sicher, das Geld jederzeit verfügbar, aber die Rendite ist zu niedrig. Aktien können den größten Gewinn bringen, aber das des Verlustes ist viel größer. Überlegen Sie genau, wie sie ihr Vermögen anlegen? Es kommt auf die rechte Mischung an!*“

Nach diesem Rezept gestalten Menschen oft ihr ganzes Leben: Zunächst will man natürlich direkt, was im Leben herausbekommen, will jetzt das Leben genießen. Aber etwas Investition in die Zukunft ist schon gut! Wenn man nun Geld und Zeit übrighat, dann sollte man es auch in die Sicherung der Zukunft stecken. Angebote dafür gibt es genug. Mancher bedenkt sogar den Bereich des Glaubens. Es könnte ja sein, dass da nach dem Tod doch noch irgendwas kommt. Dann ist es klug, wenn wir auch hier investiert haben. Auch hier setzen manche auf eine gute Mischung: Es wäre natürlich verrückt, dabei alles auf eine Karte zu setzen. Sollen wir unser ganzes Leben nur auf den Glauben an Christus und auf Gott ausrichten? Dann versäumen wir möglicherweise sehr viel. Wer weiß, ob sich das am Ende überhaupt lohnt?! Das religiöse Angebot ist doch vielfältig: Gewiss, der christliche Glaube gilt als eine recht seriöse Anlagemöglichkeit. Aber da gibt es daneben alle möglichen interessanten neueren Anlagemöglichkeiten. Bringen die Lebensweisheiten des Dalai Lama nicht letztlich sogar noch mehr als diese merkwürdigen Worte der Heiligen Schrift? Kann man nicht doch gleichzeitig Christ sein und nebenbei mit einer Wiedergeburt, einer neuen Chance im nächsten Leben rechnen? Und könnte es nicht doch sein, dass an den Horoskopern was dran ist, dass mein Sternzeichen eben doch mein Leben mitbestimmt?

2. Der Mut zu einer einseitigen Vermögensanlage!

Von einer sehr einseitigen Vermögensanlage berichtet uns Christus im heutigen Predigtwort: Da versucht es ein Mensch nicht mit einer guten Mischung, sondern er setzt bei seiner Vermögensanlage alles auf eine Karte und kriegt sich dabei vor lauter Freude gar nicht mehr ein. Alles Vermögen in den Erwerb einer Immobilie zu stecken – ist das wirklich so klug? Schauen wir uns die Geschichte, die uns Christus hier erzählt, also noch einmal genauer an:

Wegen aller möglichen Kriege und Krisen vergruben manche Menschen im alten Israel ein Teil ihres Vermögens auf einem Acker. Das Verwahren im eigenen Haus war oft zu gefährlich. Doch wie das Leben so spielt – bevor diejenigen, die den Schatz vergraben hatten, ihr Geheimnis weiterreichen konnten, starben sie mitunter. So blieb der Schatz für lange Zeit irgendwo in einem Acker verborgen, bis schließlich irgendjemand wieder darauf stieß.

Der Mensch, von dem Jesus berichtet, war nicht selbst der Besitzer des Ackers. Er war ein Tagelöhner, der im Auftrag des Besitzers sein Feld pflügte. Dieser Mensch stößt nun beim Pflügen eines Tages auf einen harten Gegenstand. Zunächst ärgert er sich gewiss über die Sache, die ihm das Pflügen erschwert. Dann stellt er fest, dass er auf einen solchen Schatz gestoßen ist. Was sollte er machen? Den Schatz einfach mitzunehmen – das war verboten. Aber er hatte das Recht, den Acker zu erwerben, ohne vorher mitzuteilen, was er dort gefunden hatte. Das genau macht dieser Mann nun: Er verkauft alles, was er besitzt, und erwirbt mit dem Geld, das er zusammengekratzt hat, diesen Acker, auf dem sich der Schatz befindet. Für völlig verrückt werden ihn die Leute gehalten haben, die vom Schatz nichts wussten. Doch der Tagelöhner weiß, was er tut: Mit dieser Investition macht er den Gewinn seines Lebens. Damit kommen wir zum 3. Punkt:

3. Gottes Mut zum Risiko!

Genau so geht Gott mit uns Menschen um. Das will uns Jesus durch dieses Gleichnis sagen! Wenn Jesus in seinen Gleichnissen von einem Menschen spricht, dann meint er damit immer wieder Gott: „**Ein Mensch**“ hatte zwei Söhne, es war „**ein Mensch**“, der machte ein großes Abendmahl, „**ein Mensch**“ pflanzte einen Weinberg, oder, so hörten wir es im heutigen Evangelium: „**Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Menschen, der außer Landes ging.**“ Und was der Acker ist, das sagt Jesus in einem der Verse, die unserem Wort unmittelbar vorausgehen, ganz direkt: „**Der Acker ist die Welt.**“ (V. 38) Und der Schatz im Acker – das ist Gottes Volk, das ist zunächst Israel. Mit Hilfe dieser Bilder führt uns Jesus folgende Wahrheit vor Augen: Er vergleicht Gott mit einem Tagelöhner, der bei seiner Arbeit auf einen Schatz stößt: Mitten in dieser Welt findet er einen Schatz, sein Volk, das in seinen Augen unendlich kostbar ist. Gott freut sich über diesen Fund, freut sich darüber so sehr wie der Hirte, der das verlorene Schaf gefunden hat, wie die Frau, die ihren verlorenen Groschen wiedergefunden hat, wie der Vater, der seinen Sohn wieder in die Arme schließen darf. Und was macht er? Er verbirgt den Schatz zunächst wieder. Dies ist sein Weg, den Schatz endgültig für sich zu erwerben. Verborgен bleibt sein Volk in dieser Welt, nicht erkennbar für die Außenstehenden, scheinbar ganz allein zurückgelassen. Gott lässt sein Volk im Dreck stecken – nicht weil es ihm egal wäre, sondern weil er es gerade so für immer zu seinem Eigentum machen will. Und damit sein Schatz, sein Volk, zu seinem Eigentum werden kann, muss Gott auf alles verzichten, was er hat: Alles setzt er auf eine Karte, nichts behält er für sich, alles, sein Leben, seine Liebe, alles gibt er hin am Kreuz – nur um sein Volk unwiderruflich zu seinem Eigentum zu machen. Erkauft hat er sein Volk nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Billiger war es für ihn nicht zu bekommen. Nein, Gott hat nicht geschummelt, er hat nicht beide Augen zugedrückt. Als er sein Volk erworben hat, hat er dem Gesetz Genüge getan, hat bezahlt, was nötig war, dass niemand, wirklich niemand die Rechtmäßigkeit dieses Erwerbs in Frage stellen kann. Nun schaut euch an, was er erwirbt: Er kauft nicht bloß den Schatz, er kauft den ganzen Acker, erwirbt die ganze Welt um seines Volkes willen: Christus lässt sein Leben nicht bloß für ein paar besonders fromme Exemplare der Menschheit am Kreuz; nein, „**siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt**“. Um Israels willen hat Gott die ganze Welt und damit auch uns erlöst, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels. Wie unvernünftig von ihm, und doch zugleich: Was für ein Grund zur Freude – zur Freude für Gott und für uns!

4. Die entscheidende Investition unseres Lebens!

Liebe Schwester, lieber Bruder, ich hoffe, du hast es schon gemerkt: Es geht in dieser Geschichte nicht nur um Israel oder die Welt auch um dich und mich persönlich: Schau dir diesen Tagelöhner an, wie er sich über seinen Schatz freut. So sehr freut sich Gott über dich. In Gottes Augen bist du so wertvoll, dass er nicht ohne dich weiterleben, nicht ohne dich auskommen will. Mensch, was hat Gott für dich eingesetzt! Gewiss, noch steckst du in deinem Leben mittendrin im Dreck dieser Welt. Manchmal hast du den Eindruck, dass Gott einfach von dir weggegangen ist und dich allein zurückgelassen hat. Ja, Gott wird es dir nicht ersparen, dass du am Ende einmal scheinbar endgültig in seinen Acker gelegt wirst, dass von dir scheinbar nicht mehr übrigbleibt als das Urteil: „**Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zum Staube.**“ Ja, du steckst in dieser Zeit immer wieder drin im Dreck des Ackers, verborgen vor den Augen der Welt. Aber Gott hat dich schon erkauft, hat schon die Eigentumsrechte an dir erworben durch seinen Weg ans Kreuz.

Damit sind wir nun schon wieder bei der Anlage unseres Lebens. Gott erwartet von uns nicht bloß, dass er bei der Anlage unseres Lebens in einer guten Mischung irgendwo vielleicht auch noch vorkommt. Das passt nicht zu dem, was er für uns getan hat. Sondern er möchte, dass auch wir selbst in unserem Leben fündig werden. Wir, du und ich, sollen diesen Schatz der Liebe Gottes entdecken. Christus erzählt uns dieses Gleichnis, damit wir selber fündig werden und auf diese wunderbare Botschaft von Gott großer Freude über uns stoßen. Die Annahme der Liebe Gottes ist die entscheidende Investition unseres Lebens. Amen.